

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kostet  
für das halbe Jahr 3 fl.  
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.  
ein Monat 85 kr.

Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr., 3. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäuser.

**Inserate**  
Alle Art werden in der  
Steinhäuser'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Besizer derselben M.  
Zosler's Annoncenbureau,  
Königsplatz 60; für die  
Annoncenbureau A. Oppel-  
lik, Wollgasse 22 und Has-  
senstein & Vogler, Neuer  
Markt 11; für Anstalt  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einrücken  
einer einseitigen Ger-  
mondzeile kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 3. B. excl. der Stem-  
pelgebühr à 30 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Szeged bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Wiszitz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 131.

Hermannstadt, Freitag am 3. Juni

1870.

## Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

**Berlin, 2. Juni.** König Wilhelm reiste gestern mit Bismarck nach Gmz zum Besuch des Czaren und wird auch derselbe mit dem Großherzog von Baden zusammentreffen. Brunnow und Dubriel sind in Wiesbaden eingetroffen, daher eine Diplomaten-Conferenz wahrscheinlich.

## Politische Uebersicht.

Wien, 30. Mai.

Die Umräume der feudalen Clique, die bekanntlich in den letzten Tagen nur den Moment abwartete, um nach einem vollzogenen Staatsstreich die Regierung an sich zu reißen und die Flagge der Reaction aufzuheben, haben endlich auch den Clericalen unter den Clericalen, welche noch nicht mit Sach und Pack in das national-feudale Lager à la Gracqer, Jäger und Consorten übergegangen sind, die Augen geöffnet und den Abgrund gezeigt, in welchen die Faisane der czechisch-feudalen Allianz den Staat durch ihre Machinationen führen wollten. Der „Volksfreund“, das Organ des Cardinals Rauscher, erklärt heute in einem bemerkenswerthen Artikel, daß seine Partei mit den einzelnen „Jeuiten im Frack“ nichts gemein habe, daß die katholisch-conservative Partei Wiens den „nationalen Föderalismus“, für den sich, insbesondere Graf M. Sztechaßy interessirte, entschieden ablehne.

Eine deutsche Coalition gegen den Grafen Beust soll nach der „Grazer Tagespost“ im Werke sein, da man ihm den Plan zumutete, er wolle jetzt die Reichsbauer'sche Partei ans Ruder bringen, damit auch diese abwärtschneide und der Beweis geliefert werde, für Oesterreich sei das constitutionelle System durchaus nicht geeignet. Zugleich wird das Gerücht colportirt, der Reichskanzler habe das Cabinet bereits für und fertig, das die Grabschäfte der constitutionellen Aera antreten solle, und daß die Rückkehr zum absolutistischen System nur noch eine Frage der Zeit sei. Deshalb sollen die deutschen Parteiführer diesmal fest entschlossen sein, „der unheimlichen Thätigkeit des Grafen eine strenge entgegenzusetzen und ihn zu zwingen, daß er über sein Ressort, die auswärtigen Angelegenheiten, in seiner Weisheit hinausgreife.“

Vorgestern fand die letzte Konferenz der anwesenden polnischen Notablen statt, gestern lud der Ministerpräsident die Herren nochmals zu einer Nachtragssprechung ein und heute haben die Meisten von ihnen Wien verlassen. Das Resultat der Verhandlungen soll nach übereinstimmenden Mittheilungen darauf hinauslaufen, daß den Polen vor Allem der Minister für Galizien bewilligt, daß die Caution der drei Landtagsgesetze, betreffend das Lemberger Gemeindefreiwort, das Schulgesetz und das Lehrergesetz, und daß endlich die Unterstufung der legislativen Punkte der Resolution im Reichsrath seitens der Regierung versprochen wird. Dagegen will das Ministerium von der verantwortlichen Landesregierung und von der finanziellen Scheidung Galiziens nichts wissen. Ob die Polen mit diesen Zugeständnissen, die gewiß das Maß des Zulässigen erschöpfen, zufrieden sind, ist uns nicht bekannt, mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß sie es nicht sind. Sie mögen wohl gehofft haben, in der Zeit allgemeiner Konfusion und Verwirrung noch mehr von der Regierung herauszuschlagen und sehen sich nun einigermaßen enttäuscht. Ging es doch bei den Ausgleichsverhandlungen

nicht anders zu, als bei einer Dictation, je höher die Forderung aufgeschraubt wurde, desto mehr mußte man ertönen. Doch denken wir, die Polen hätten Grund mit dem Bewilligten zufrieden zu sein. Sie, die doch ein aufrichtiges Interesse an Oesterreich haben sollten, können ja unmöglich wie die Geyhen ihre Freude daran haben, wenn Alles hinterbunt durcheinander geht.

Der preussische Gesandte an unserem Hofe, General Schweiniß, hat am 26. d. Berlin nach einer langen Unterredung mit dem König und dem Grafen Bismarck verlassen, um sich nach Wien zu begeben. Ob er neue Instruktionen, namentlich im Hinblick auf die Ernennung Gramonts zum französischen Minister des Aeußeren erhalten habe, ist nicht bekannt.

Horn erläßt in seinem Organ („N. Fr. Arb.“) ein Manifest zur Bildung einer allgemeinen ungarischen Reformpartei. In demselben wird die stets negirende Opposition der ungarischen Linken, zu der bisher auch Horn zählte, scharf kritisiert und der Satz aufgestellt: Die Besierer aller Parteien, die wahrhaft liberalen Elemente aus allen Lagern müssen sich zur Politik der That aufraffen; die Bande der hergebrachten Parteibindungen müssen gelockert werden, damit jene Männer, mit vorläufiger Beiseitelassung Dessen, was sie scheidet, ihre Fähigkeiten, ihren Einfluß, ihre Mittel dahin einengen, um die Politik der Nützlichkeit, des entschiedenen Liberalismus, des alleseitigen Fortschrittes zur Geltung zu bringen.

Je näher die Zeit heranrückt, in welcher auch das preussische Volk an der Wahlurne sein Urtheil über die Blau- und Eisenpolitik des Junker-Cabinetts fällen soll, desto dreister gebietet sich auch der Herr v. Schweiger, der nun alle Vorbereitungen macht, um die unter seinem Besche stehenden Arbeitsmassen gegen die Fortschrittspartei ins Treffen zu schießen. Die „Dem. Corr.“ bringt nun zur besseren Würdigung der Charaktereigenschaften des Abtinenten Bismarck folgende Notiz:

„Von dem bekannten Dr. v. Schweiger, der seinen vorläufigen Aufenthalt in Wiesbaden genommen, ist unter dem Titel „die österreichische Spitze“ eine neue politische Broschüre erschienen, die dem Kaiser von Oesterreich die Hegemonie über Deutschland zuweist.“ — „Für den jetzigen Führer der Bismarck'schen Schweizergarde, bemerkt die „Dem. Corr.“ weiter, recht pilant! Es wäre interessant, über die Zwischenstufen von diesem österreichischen Hegemonisten Schweiger aus 1862 zum Bismarck'schen Clubisten Schweiger aus 1866 Näheres zu erfahren. Der Zeitraum ist kurz und für Kenner des Herrn v. Schweiger leicht zu übersehen.“

Die Situation des Herrn Olkivier und seines Cabinetts wird täglich precärer. Der Minister verliert händlich an Halt. Auf der Rechten und im Centrum wendet sich Leute gegen ihn, welche bisher zu den ergebensten Mameluken der Regierung gehörten, wie z. B. Clement Duerneis. In der großen Debatte, welche am 27. im Corps Legislatif über die Auflösung des Plebicitemittels stattfand, erfocht wohl Olkivier einen Pyrrhus'sieg, aber bei dieser Gelegenheit brach er so vollständig mit den liberalen Principien, daß er alle Schiffe hinter sich verbrannte und nunmehr vollständig der Rechten angehört.

Der Progreß de Lyon veröffentlicht nachträglich ein curioses Document als Beitrag zu der Geschichte der Abstimmung vom 8. Mai. Es ist dies ein Tagesbefehl, den der Oberst des 61. Linien-Regiments an seine Soldaten am Tage nach dem Plebicite erlassen hat. Derselbe lautet:

„Der Oberst ist weit entfernt, dem Regiment wegen seines gestrigen Votums Complimente zu machen: er hätte nicht geglaubt, daß in dem 61. Regiment so viele schlechte Soldaten sein könnten. Die Schamröthe steigt ihm ins Gesicht, wenn er die 297 vereinigten Vota des Regiments mit den 41 vereinigten des 86., seines Kameraden in der Brigade, vergleicht. Er will noch glauben, daß viele namentlich von den jungen Soldaten, und aus sehr naiver Schwäche und Leichtgläubigkeit so dumm (stupide) gehandelt haben. Jetzt müssen wir Alle vom Ersten bis zum Letzten unsern Theil an der Verantwortlichkeit und wir werden wahrscheinlich bald die Folgen davon zu tragen haben. Das Regiment hat nur Ein Mittel, den auf

seine bisher makellose Nummer in einem Augenblick der Schwäche geworbenen Schandfleck wieder auszuwaschen, daß es nämlich eintretendenfalls seine Festigkeit, Dignität und Fährtenere verdoppelt. Diese Bemerkungen sollen dreimal beim Appell vorlesen werden. Heute sollen sich alle Offiziere beim Appell einfinden und die Compagnie-Commandanten sollen nach der Verteilung den Mannschaften die ganze Schmach (indignité) ihres Verhaltens begreiflich machen.“

Man sieht aus diesem neuen Ausdruck der Entrüstung des Herrn Obersten, wie empfindlich der Ausfall gewisser Abstimmungen in den Racern die höheren militärischen und gouvernementalen Kreise berührt haben muß. Die Pariser „Histoire“ vom 27. d. will aus ganz sicherer Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß Prim die spanische Krone Geopartero nur deshalb angetragen hätte, weil er im Voraus einer Ablehnung gewiß war; daß Prim und Serrano ganz und gar für die Sache des Herzogs von Montpensier gewonnen wären.

Der russischen Regierung ist von der Schweiz ein kleiner Streich gespielt worden. Die Genfer Polizei hat den unter dem Namen Reichschaff verhafteten Russen freigegeben, da sie den Beweis seiner Identität nicht für hergestellt erachtete und sich nicht berechtigt glaubte, ihn, bis dieser Beweis erbracht sein werde, festzuhalten. Es zweifelt indessen Niemand daran, daß der Verhaftete der echte Reichschaff, der bekannte Agitator, war. Der russische Polizeibeamte, welcher schon aus Petersburg bestellt war, um die Identität des Verhafteten zu constatiren, wird sich seinen Mann nun anderwärts als in der Schweiz suchen.

Die Posten hat dem Vernehmen nach Anlaß genommen, den Nachrichten die Zusammenziehung (in einem Lager bei Schumla) des in Bulgarien stehenden und durch eine Abtheilung Gardetruppen noch zu verstärkenden Armeekorps ausdrücklich zur Kenntniß zu bringen und zwar mit dem Beifügen, daß diese Concentrirung im Hinblick auf die Lage der Dinge in Rumänien und im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung angeordnet worden.

Das Repräsentantenhaus der nordamerikanischen Union verwarf bei Beratung des diplomatischen Budgets den für die Gesandtschaft in Rom geforderten Posten.

Die brasilianischen Kammern wurden am 6. d. M. eröffnet. Die Thronrede versprach eine Wahlreform und die Errichtung einer Nationalgarde. Der Sklaven-Emancipation wurde mit keiner Sylbe gedacht.

## Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 31. Mai. Vizepräsident Graf Johann Cziráky eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses um 3/4 1 Uhr. Von den Ministern ist keiner anwesend.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentizirt.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Alexander Wujanovic, überbringt den heute angenommenen Gesetzentwurf über die Abänderung des Abhanggesetzes: derselbe wird dem betreffenden Ausschusse zugewiesen. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, welcher das Oberhaus von den jüngsten Personalveränderungen im Cabinet verständigt, wird zur Kenntniß genommen. Noch werden mehrere Kommissionsberichte über die den Ausschüssen jüngst zugewiesenen Gesetzentwürfe verlesen, worauf die Sitzung — um 1/2 2 Uhr — zu Ende ist. Nächste Sitzung: Donnerstag Mittag.

Peß, 31. Mai. (Unterhausung.) Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr.

Auf den Ministerposten: Bekederics, Szilágyi, Csécs, Gorove.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentizirt. Der Präsident meldet, daß der Abgeordnete von Preßburg, Melchior Lönyay, ihn brieflich davon verständigt habe, daß er sein Abgeordnetenmandat niederlege, nachdem er zum gemeinsamen Finanzminister ernannt wurde, in Wien

## Fenilleton.

### Der Goldbergbau in Siebenbürgen.

In Wien besteht schon seit einer Reihe von Jahren ein „Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“, welcher etwa 350 Mitglieder zählt. In demselben werden populäre Vorträge aus allen Fächern der Naturwissenschaften gehalten und diese erscheinen gesammelt in Bänden, wovon uns der siebente (Wien 1868) vorliegt. In demselben befindet sich auch ein interessanter Vortrag von Dr. Gustav Tschermak über die siebenbürgischen Goldgewinnungen.

Einen gedrängten Auszug daraus theilen wir nachstehend mit, nicht gerade weil die Goldgewinnung in diesem Land eine sehr große Bedeutung in Verhältnis zu den riesigen Goldproduktionen der heutigen Zeit in der neuen Welt besitzt, sondern wegen ganz besonderer Verhältnisse, welche bei dem bezüglichen Bergbau obwalten, nämlich einerseits sein sehr hohes Alter, und dagegen andererseits die tiefe Kulturstufe dieses Bergbaues, welche kaum den Zuständen entspricht wie sie in Californien, Australien und andern überseeischen Goldländern der Neuzeit bestehen.

Im Südwesten von Siebenbürgen, zwischen dem Kranos (Goldfluß) und der Maros, liegt das bergige Gebiet dieses Goldfeldes. Schon Homer kennt das Goldland. Er weiß von Athyrien zu erzählen, die au der Maros wohnen und Gold graben. In der spätern Zeit hatten die Daker das siebenbürgische Land inne. Nachdem sie von Trajan unterjocht worden, wurde Dacia eine römische Provinz im Jahre 106 nach Christi. Das Goldland war einer der Kreise Daciens und hieß Auraria. Damals herrschte Kultur im Lande, welches in hoher Blüthe stand. Vereinte bergbauender Privaten bewirtschafteten die Goldbergwerke. Ueberreste von Wasserleitungen und architektonische Trümmer, von den Römern herrührend, selbst wertvolle Kunstwerke aus ihrer Zeit, werden noch zahlreich angetroffen. Von dem römischen Bergbau sind mit Sorgfalt

ausgemerkte Stellen vorhanden. Sogar hat man römische schriftliche Denkmäler, nämlich Wachstafeln, Lampen und andere Geräthe in den alten unterirdischen Bauen aufgefunden.“ Die Zeit der römischen Kolonisation dauerte indeß nur 170 Jahre. Das Land fiel der Barbarei anheim bis zu der Zeit der ungarischen Herrschaft. Dann begann wieder der Bergbau.

In Europa gibt es keinen Goldstrich, welcher noch gegenwärtig die Bedeutung von Siebenbürgen hat. Es ist in der That merkwürdig, daß diese alte Goldquelle noch heute nicht verfiert ist, während die Goldgewinnung in Italien, Spanien, Griechenland und andern Ländern Europa's längst ihrer Erstschöpfung entgegen gegangen ist.

Das merkwürdigste Goldvein ist das von Abrudbánya und Verespatak. Man könnte es das wilde und ungerohte nennen. Ein anderes Vein in der Gegend von Nuda und Nagvay ist bereits einer größeren bergmännischen Kultur zugeführt. In der muldenförmigen Thalsoffnung der Abrudbánya bietet sich bei Verespatak ein auffallender Anblick dar, welcher von Thiermat mit folgenden Worten geschildert wird: „Ringsum erheben sich Bergkuppen, manche kegelförmig, alle nur wenig mit Grün geschmückt. Zur Rechten stehen gelbliche Steinmassen empor. Soll man sie Felsen, oder Berge, oder Schutthäufen nennen? Ueberall Steintrümmer bis hinauf zur Spitze, dazwischen trümmern sich unzählige Steige, die allenthalben in schwarzen Punkten endigen. Es sind die Mühlsteine der Stollen, die überall in den Felsen getrieben wurden. Nun erst erkennt man bei genauer Ansicht, daß die gelblichen Steinmassen völlig durchlöchert sind. Der Kinnit und der Boi mit der festungsartigen Krone, die beiden gewaltigen Massen erscheinen wie riesige Ameisenhaufen, besonders wenn der Gedanke an die emsige Thätigkeit im Innern der Goldberge erwacht.“

\*) Der Schreiber dieses hatte Gelegenheit im Nationalmuseum zu Pest eine Anzahl dieser Wachstafeln zu sehen. Sie waren die Reste eines römischen bergmännischen Archivs. Eine dieser Tafeln ist auch in einer besonderen Schrift publicirt und enthält das Reglement einer römischen bergmännischen Betriebsweise.

„Diese Goldfelsen im Süden des Bergortes sind jedenfalls die interessantesten Objekte der Gegend. Steigt man den Kinnit hinauf, so sieht man den Fels überall durchbohrt und durchwühlt. Am Boi erkräftigt der ursprüngliche Girsfel nicht mehr. Statt dessen starren Felswände empor, die eine schaurige, fentrecht abführende Vertiefung umkränzen.“ Alles dieses ist das Produkt der ungerohten bergmännischen Wähterei. In noch vielen anderen Punkten trifft man ähnliche Spuren der regen Thätigkeit.

Das goldhaltige weiße Gestein nennt der Petrograph Quarzandesit oder Dacit; es ist eine trachytartige altkanische Felsart. Das Gold ist im Gestein gewöhnlich unsichtbar. Es kommt gemengt mit Quarz und Eisenkies vor, und dieses Gemenge bildet schmale Adern als Ausfüllung feiner Risse und Klüfte des Gesteins. Seltenere erscheint das Gold sichtbar und selbständig als sogenanntes Freigeld. Das Gestein ist allenthalben von seinen Eisenkiesadern durchzogen, die bald reicher bald ärmer an Gold sind.

Ueber die Zuzutemachung des Goldes spricht sich Tschermak folgendermaßen aus: „Gegenwärtig stehen in der Umgebung von Verespatak, abgesehen von dem großen Hochwerke, zwischen 800 und 1000 kleinere Hochwerke mit ungefähr 500 Hochstempel (Schiefeln).“

An einer andern Stelle sagt der Verfasser, daß ein sehr großes Hochwerk, einer Gesellschaft gehörig, bei welcher das Aerar ein bedeutender Theilnehmer sei, wegen Wassermangel außer Thätigkeit stehe. Wohl eine schlecht überlegte Anlage.

In diese kleinen Hochwerke werden die Steine, in denen man einen Goldgehalt erkennt, in die Hochgänge zum Zerstampfen gebracht. Durch das Wasser wird während des Pochens auch zugleich das leichtere Pochmehl fortgespült, und es bleibt ein goldreiches Wehl zurück, welches durch eine weitere Operation, das Ausziehen, noch mehr gereinigt wird, worauf durch Mischen mit Quecksilber (Amalgamiren) das Gold in Quecksilber aufgelöst, und nach der Vertreibung des Quecksilbers bei der Erhitzung das Gold rein erhalten wird. Im ganzen und großen kann man auf 1000 Zentner Hochgänge ungefähr nahe ein Pfund Gold rechnen.

weilen muß und so seiner Pflicht als Abgeordneter nicht nachkommen kann. Wird zur Kenntnis genommen und der Präsident beauftragt, die Neuwahl in Bezugung anzuordnen. Der Präsident meldet mehrere Gesuche an, in welche ebenso wie die von Abgeordneten Ladislaus Esdröghe, Oden Szenczy, Ladislaus Kovach, Virgil Szilagyi, Koloman Tóth und Franz Beres eingereichten Gesuche der Petitionskommission zugewiesen werden.

Referent des hiesigen Verifikationsausschusses Paul Dróby berichtet, daß dieser Ausschuss die Abgeordneten Julius Beniczky und Nikolaus Szathmáry mit Vorbehalt des dreißigtägigen Termins für etwaige Proteste gegen ihre Wahl verifiziert habe. (Eben von der Linken) Sie werden sofort in die Sektionen eingereiht und zwar Beniczky in die fünfte und Szathmáry in die dritte; und da im Sinne der Geschäftsordnung auch solche Abgeordnete, gegen die eine Untersuchung im Zuge ist, bis zur Beendigung derselben Sitz und Stimme im Hause haben, so wird auch der Abgeordnete Benjamin Gnti in die sechste Sektion eingereiht.

Referent Koloman Szöll berichtet, daß der Finanzausschuss den Gesetzentwurf über den Bau der Batschauer-Dombóvár-Zátauer Bahn angenommen haben. Neuerliche Verhandlungen mit dem Konsortium der Koncessionäre haben ergeben, daß dasselbe die Bahn gegen eine Zinsgarantie von 26.450 fl. per Meile baut, während es früher 28.350 fl. verlangt hatte. Der Bericht wird in Druck gelegt und den Sektionen zugewiesen.

Das Haus übergeht zur Tagesordnung, auf welcher die Fortsetzung der gestern begonnenen Generaldebatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Aenderung des Nordbahngesetzes folgt.

Julius Hallaßy billigt den Beschlußantrag des Zentralausschusses nicht, welcher den §. 2 wegzulassen wünscht, der von der Verbindung der ungarischen Nordbahn mit dem Öbmdörz Bahnhofs handelt. Redner bringt einen Beschlußantrag ein, wonach nicht bloß der §. 2 beibehalten, sondern noch durch den Zusatz vergrößert werden soll, daß die Zweiglinie Altiof-Neusofl sofort ausgebaut werde.

Daniel Trányi fragt, ob die Regierung den Bau der Fortsetzung der ungarischen Nordbahn gegen die Rajshau-Oberberger Bahn hin bereits im vorigen Jahre über Krennits und Ruttel thatsächlich begonnen habe? In diesem Falle läge eine Gesetzesverletzung vor, da damals noch die gesetzlich festgesetzte Richtung über Neusofl maßgebend war?

Ernst Hollán: Die Regierung hat drei Linien, auf welchen die Verbindung zwischen der Nord- und Rajshau-Oberberger Bahn möglich ist, sorgsam studiert und das Resultat dieser Studien ist die Entscheidung, daß die Linie über Krennits-Ruttel geführt werde. Wenn es sich darum handelt, die Richtung einer Bahn festzustellen, welche eine Gebirgslette passieren soll, dann muß man natürlich diejenige Richtung acceptieren, welche über die tiefste Einfallslinie der Bergkette führt. Hier ist die Krennits-Rutteler Linie diejenige, welche um 181 Meter tiefer liegt, als alle anderen Linien und namentlich als die ursprünglich projektierte über Neusofl.

Das Interesse des Landes erfordert es, daß diese Linie gewählt werde und darum schloß sich die Regierung verpflichtet, den gegenwärtigen Novellenentwurf einzubringen und die Legislative zur Aenderung des ursprünglichen Gesetzes zu veranlassen. Eine Gesetzesverletzung läge übrigens, um auf die Frage Trányi's zu antworten, selbst dann nicht vor, wenn der Bau der Linie über Krennits und nicht über Neusofl thatsächlich bereits begonnen hätte. Denn das Nordbahngesetz sagt nicht, daß die Bahn direct über Neusofl geführt werden müsse. Was Hallaßy's Antrag betrifft, wonach die Zweiglinie Altiof-Neusofl sofort ausgebaut werden soll, so billigt Redner denselben vollkommen und tritt ihm bei. Die Regierung hatte gar nicht die Absicht, Neusofl aus der Eisenbahnverbindung auszuschließen.

Daniel Trányi ist mit der erhaltenen Antwort gar nicht zufrieden. Der Wortlaut des Gesetzes ist klar und nicht zu missdeuten; die Regierung ist davon abgewichen und sie thäte weit besser, dies offen einzugehen, und um nachträgliche Indemnität zu bitten, als sich hinter Ausflüchte zu verhehlen, übrigens weiß Redner, daß die Regierung schon vor einem Jahre die Vermessungen auf der Krennits Linie vornahm, zu einer Zeit, als die Legislative tagte und eine Veränderung des als unpraktisch erkannten Gesetzes leicht gewesen wäre. Die Regierung hat sich damals nicht an den Reichstag gewandt, sondern hat es vorgezogen, eigenmächtig und willkürlich zu handeln. Er mißbilligt das Vorgehen der Regierung entschieden.

Karl Kadavásky unterstützt den Antrag Hallaßy's. Die Industrie Neusofls und der dortigen Gegend verdient jedenfalls die Unterstüßung des Landes, und das allgemeine Interesse, nicht nur der Gegend, sondern des ganzen Landes, wird befördert, wenn die Bahn nach Neusofl je eher ausgebaut und die Verbindung mit den großen Verkehrsstraßen hergestellt wird.

Koloman Ohyczy macht das Haus wiederholt, heute wie gestern auf die Gefahr aufmerksam, welche dem Lande droht, wenn der Reichstag in Eisenbahnangelegenheiten vorläufige Beschlüsse fasst, ehe Pläne und Studien vorliegen, ehe man wissen kann, was man eigentlich beschließt. Der Antrag Hallaßy's bezweckt wieder einen solchen, auf nichts basierten, vorläufigen Beschluß. Wir sollen beschließen, daß die Zweiglinie Altiof-Neusofl demnach ausgebaut werde! Nun liegen aber für diese Linie keine Studien vor, es ist möglich, daß die Linie eine sehr theuere, ja gerade unausführbare ist. Beschließen wir gesetzlich deren Bau, so wird die Regierung die Linie subvencieren und es ist möglich, daß sie uns nach wenigen

Monaten mit der Vorlage überrascht, daß die Bahnlinie unausführbar, und erschwierlich theuer sei, daß man daher das Gesetz wieder ändern müsse! Damit wird vermieden, daß man entschlossen, niemals eine Linie zu votiren, ehe Studien, Pläne und Kostenüberschläge derselben auf dem Tische des Hauses liegen.

Er kann daher weder den §. 2 des Gesetzes noch die Mobilisation Hallaßy's annehmen. Dagegen aber hat er nichts, daß dem Ministerium ein gewisser Termin gesetzt werde, innerhalb dessen sie das Resultat ihrer Studien der Altiof-Neusofl Linie vorlegen muß. Er empfiehlt die Annahme des Antrages des Finanz- und Eisenbahn-Ausschusses, wonach §. 2 des Gesetzes gestrichen und durch den Beschluß ersetzt werden soll.

Paul Madocskányi schließt sich den Motiven Ohyczy's an. Das Haus thäte schlecht daran, einen Bahnbau zu votiren, ehe die Pläne und Studien vorliegen. Hallaßy's Antrag ist ihm zu weit gehend, da man vorberhand nicht verlangen könne, daß die Verbindung mit dem Öbmdörz Bahnhofs sofort hergestellt werde. Er bringt daher folgenden Antrag ein: Es werde ein neuer §. 2 ins Gesetz gefügt, welcher das Ministerium beauftragt, die Vorarbeiten und Studien auszuführen und die Vorlagen dem Hause zu unterbreiten, daß die Bahn von Altiof nach Neusofl gleichzeitig mit der Bahnlinie Salgó-Tarján-Altiof ausgebaut werde.

Alexander Sujanovic empfiehlt den Gesetzentwurf in der Fassung des Centralausschusses zur Annahme.

Julius Hallaßy erklärt schließlich, daß er selbst nicht den Ausbau der Bahn bis zur Verbindung mit dem Öbmdörz Bahnhofs, sondern bloß den Ausbau der Flügellinie Altiof-Neusofl wünsche. Er will seinen Antrag so verstanden wissen.

Bei der Abstimmung erhebt sich fast das ganze Haus für den Antrag Madocskányi's. Der Gesetzentwurf wird also in dieser Form, mit dem neuen §. 2, zur Grundlag der Spezialdebatte angenommen. In dieser ergriff Niemand das Wort. Die dritte Lesung des Gesetzes wird in der nächsten Sitzung vorgenommen.

Folgt die dritte Lesung des Gesetzes über die Aenderung des Nordbahngesetzes. Derselbe wird definitiv angenommen und dem Oberhause zugewiesen.

Die Tagesordnung ist erschöpft und es werden als außerordentlicher Gegenstand die Berichte der Wirtschaftskommission vorgenommen. Das Gesetz der Buchdrucker Deutscher und Esgrády um Erhöhung des Preises der Druckarten um 20 Proz. wird von der Kommission dahin begutachtet, daß das Haus den Preis um 10 Proz. erhöhen möge. Das Haus tritt dem Entschlusse der Wirtschaftskommission bei. Znanz Somogyi bemerkt, er sei überzeugt, daß man die Druckarten heute nirgends billiger hergestellt bekomme, er hat also nichts dagegen, daß den Druckereien ein höherer als der sonst übliche festgesetzte Preis bewilligt werde. Nur wünscht er, daß mit den Druckereien ein strengerer Vertrag in Betreff der Lieferungsfrist geschlossen werde. Die Arbeiten werden sehr spät fertig und so bekommen die Abgeordneten die Diarien einer Sitzung immer erst 2-3 Monate darnach. Der Präsident entschuldigt dies damit, daß in den ersten Monaten dieses Jahres der Sechserstreik den Buchdruckern eine pünktliche Ablieferung der Arbeiten unmöglich gemacht habe. Dies wird aber in Zukunft nicht mehr vorkommen.

Folgt der Bericht der Wirtschaftskommission über die Adaptierung eines Gartens für die Abgeordneten. Nach dem Uebertrag würden sich die Kosten der Arbeit auf 1192 fl. stellen. Der Präsident fragt, ob das Haus zu seiner Bequemlichkeit diese Summe votiren oder nicht? Das Haus verweigert mit übergroßer Majorität die Votierung der Summe; es wird also kein Garten für die Abgeordneten hergerichtet werden.

Der Präsident fordert die Sektionen auf, den Gesetzentwurf über die St. Peter-Heimann-Bahn, die von fünf Sektionen schon beraten wurde, zu erledigen und die Gesetzentwürfe über die Batschauer-Zátauer Bahn, so wie über den Nachtragkredit des Justizministers vorzunehmen.

Schluß der Sitzung um 1/2 12 Uhr. Tag und Stunde der nächsten Sitzung werden auf gewohntem Wege bekanntgegeben. Auf die Tagesordnung derselben werden die Gesetzentwürfe über die Verpachtung des Franziskaners und über die Gießeg-Sißterer Bahn gesetzt.

**Ungarn.**

Peß, 31. Mai. Der Szabab Ggyháy meldet: Der Primas von Ungarn wird den Katholiken-Kongress am 29. Juni eröffnen. Die Jury sprach den Redacteur des „Sztv“, Saphir, schuldig und wurde derselbe zu viermonatlichem Arrest verurtheilt.

Karloviß, 31. Mai. Die ganze heutige Kongresssitzung nahm die Diskussion über den Artikel 5 des Organisations-Entwurfes eingebrachten Antrag der Komit's-Minorität in Anspruch. Der Antrag lautet dahin, daß die Kongressmitglieder aus dem geistlichen Stande sowohl als aus dem weltlichen von den Wählern geistlichen und weltlichen Standes gemeinschaftlich gewählt werden. Der Antrag wurde mit großer Majorität im Prinzipie angenommen und dem Komit'e zur Redaktion zugewiesen.

Aggram, 31. Mai. Eine Privat-Deputation, bestehend aus hiesigen Bürgern, zum Theil Oppositionellen, darunter Cernadaf, Nitrovic, Kufusjevic und Sutovic, befindet sich in Wien, um dem Kaiser eine Repräsentation gegen das Vorgehen der Landesregierung zu unterbreiten.

Nicht Mikhalovic, sondern der Pünktlicher Bischof Kovacs, ein Schulfreund Rauch's ist für das Agrar-Exhibitorium bestimmt.

Die Verwaltungs- und bergrechtlichen Zustände liegen hier sehr im Argen. Tschernak sagt darüber: „Es herrscht hier eine völlige Kleinwirthschaft. Eine große Anzahl (über 330) Gewerkschaften — bald kleinere, bald größere Bergwerksgesellschaften — die zusammen etwa 900 Personen zählen, also die größere Mehrzahl der Bewohner, treiben Bergbau auf Gold. Manche dieser Gewerkschaften besteht aus einer Person, sogenannte Eigenthümer, und es kommt oft vor, daß der Vater in der Grube arbeitet, der Sohn die ertragenden Pferde geleitet, die Mutter das Packwerk und die Hauswirthschaft besorgt. Die einzelnen Gewerkschaften erhalten nicht etwa einen ihrer Einlage entsprechenden Gewinnanteil, sondern jeder bekommt von dem wöchentlich gewonnenen rohen Erze die entsprechende Menge, und er besorgt sich selbst das Ausbringen des Goldes. Auch die Beamten der Gewerkschaften beziehen ihren Sold in natura als Gelderz. Ungemein interessant sind die unterirdischen Zustände. Die einzelnen Gewerkschaften haben nicht etwa, wie sonst üblich, bestimmte Flächenmassen zugewiesen, unterhalb deren sie jeder für sich unbetört in die Tiefe gehen, außerhalb deren sie aber nicht graben dürfen, sondern das Wäpfler ist frei. Erst wenn ein Fund gemacht ist, erfolgt die Bezeichnung mit einem die Fundstelle als Centrum kugelförmig umgebenden Raume (Kugelmäß). War also einer so glücklich eine Erzader zu treffen, so erhält er die Berechtigung eine gewisse Strecke weit ringsum die Fundstelle allein zu graben.“

Aber es kann vorkommen, daß er in einem Theile dieses seines Gebietes gegen seinen Willen einen berechtigten Konkurrenten bekommt, wenn nämlich neben ihm, auf einem andern Erzader als der seinigen, von einem Zweiten ein Fund gemacht wird, worauf dieser unbekümmert um den Ersten befehligt wird; denn nur für die Funde auf derselben Erzader (Erzkluft) gilt die Ausschließlichkeit der Bezeichnung. In Folge dessen hat

\*) Eine solche kugelförmige Begrenzung einer Bergbezeichnung dürfte wohl in keinem andern Lande der Welt eine Analogie finden. Sie ist für die regelmäßige die bergbaulichen Verhältnisse in Siebenbürgen hinter den Fortschritten der Zeit zurückgeblieben und reformbedürftig.

aber auch Jeder, der unbetrechtigt in das Gebiet eines Zweiten einbricht, einen willkommenen Vorwand; und da die Habsucht nur zu oft zum Raube fremden Goldes verleitet, so herrschen beständige Streitigkeiten, und in den Bergwerken machen die Advokaten gute Geschäfte. Wird irgendwo ein reicher Fund gemacht und hören die Nachbarn davon, so beileben sie sich gewöhnlich concentrisch auf den Fund loszugraben, um etwas zu erhalten. Es geschieht zuweilen, daß diejenigen, welche mit der Ausbeutung ihres Fundes beschäftigt sind, von einem geringen Nachbarn hinausgerückt werden, der Wolle, Fett, Paprika und verschiedene andere Stoffe auf ein Kohlenfeuer streut, um jenen den Aufenthalt zu verleidern. Auch der Fall soll vorkommen, daß die arglosen Schatzgräber des Nachts von bewaffneter Macht vertrieben werden, und bei der Rückkehr alles ausgeplündert sehen.

Das sind also Zustände, wie sie kaum in den kalifornischen Goldgräbereien vorkommen können.

Außer dem eigentlichen Bergbaubetrieb wird auch Gold im Aranos, in der Nähe von Berespatal und im Abruddauer Thal aus dem Schutt gewaschen. Die Wäpfler, arme Rumänen, verdienen dabei im Durchschnitt wöchentlich 2 fl. In 1000 Zentner Schutt ist 1/2 bis höchstens 1 1/2 Loth Gold enthalten.

Die größeren Gewerkschaften verkaufen ihr Gold beliebig, da der Verkauf desselben seit 1856 frei gegeben ist. Die kleinen Leute aber — so erzählt der Verfasser — „kommen mit ihrer Ausbeute oft in größerer Zahl in das Einlöschungsammt. Da jeder man an Wochenmärkten des Morgens die Wäpfler sich versammelt. Jeder bekommt eine seinem Golde entsprechende Menge Quecksilber und ein Gefäß mit Wasser, damit er seinen Goldstaub amalgamirt. Jeder mischt und Inetert und wirft die Verunreinigungen weg, nun hat er einen Klumpen Amalgam. Er spült einigemal darauf, damit das Gold besser gelde, und übergibt endlich das Amalgam dem Diener des Einlöschungsamtes, der dasselbe in einen Ofen schiebt, worin das Quecksilber durch Glähen entfernt wird. Der Quecksilberdampf wird wieder verdichtet und so neun Zehntel des Quecksilbers wieder gewonnen. Mit

Wien, 31. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Nordbahn wurde beschlossen, den Julicoupon für die ganze Actie mit 173 fl. einzulösen. Den Aktionären wird jedoch freigestellt, per Coupon gegen Abrechnung von 85 fl. eine auf 100 fl. Silber lautende Prioritäts-Obligation der mährisch-schlesischen Nordbahn zu nehmen. Zur Herstellung von Verbesserungen an der Hauptbahn werden 3,200,000 fl. bewilligt. Die Vertheilung am Kaufe der Verbindungsbahn und Verkauf des Stöckerauer Flügels an die österreichische Nordbahn um 1,400,000 fl. werden genehmigt. In die Direktion werden Steiner, Kuranda, Burger und Wertheimstein wiedergewählt.

Wien, 1. Juni. Der Landespräsident von Kärnten, Baron Rüdbeck, wurde zum Statthalter für Steiermark und der Grager Landespräsident, Graf Lobron zum Landesgerichtspräsidenten für Kärnten ernannt.

In der gestrigen Generalversammlung der Anglo-Austrian Bank wurde über Antrag des Generalrathes beschlossen, vom Reingewinn ein Pfund Sterling per Actie auszubehalten, ferner 1,115,980 fl. als Gewinnvortrag auf das nächste Jahr zu stellen und für den Rest per 1 Pfund 13 Schilling 4 Pence jedem Aktionär ein Schmel einer der neu zu emittirenden 20,000 jungen Actien zu gewähren. Ein Gegenantrag auf volle Ausbezahlung der Dividende fiel mit 2000 gegen 6000 Stimmen.

Die gestrige Generalversammlung der Anglobank endete erst um 10 Uhr. Die Opposition gegen den Generalrath bildeten die kleinen Aktionäre. Nach der Abstimmung protestirten sie gegen den Beschluß und verließen den Saal. Der Generalrath hatte aus der Annahme seiner Anträge eine Cabinetsfrage gemacht. Scharff erklärte, die theilweise Zurückbezahlung der Dividende sei statutenwidrig, was der Regierungskommission negirte. Auf eine Interpellation erklärte der Generalrath, die Sicherheiten für die Langrand'schen Forderungen seien vollkommen ausreichend. In den Generalrath wurden gewählt: Rindt, Weißel, Klein, Rafael Mayer, Warburg, Engelhard und Curvin.

Anlässlich einer Zuschrift des Handelsministeriums betreffs der im Jahre 1873 zu veranstaltenden Weltausstellung in Wien beschloß der Gemeinderath die Wahl einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausstellungskomite's.

Philipp Haas, Chef der Firma Haas und Söhne, ist gestorben.

Linz, 30. Mai. Die Landtagswahlen für Oberösterreich werden an folgenden Tagen stattfinden: in den Landgemeinden der Wahlbezirke, Linz, Perg, Freistadt, Rohrbach, Wels, Wölsbruck, Smundens, Steyr, Kirchdorf, Ried, Schärding und Braunau am 27. Juni; in den Städten und Industrie-Orten Linz, Steyr, Wels, Ried, Urfahr, Freistadt, Grein, Rohrbach, Eferding, Wölsbruck, Smundens, Kirchdorf, Enns, Braunau, Schärding am 30. Juni. Die Handels- und Gewerbetammer von Linz wählt am 1. Juli, der Großgrundbesitz am 2. Juli.

Graz, 30. Mai. Morgen erscheint die offizielle Wahlauschreibung. Die Wahlen finden statt am 23. Juni für die Landgemeinden, am 27. Juni für die Städte und Märkte und am 30. Juni für den Großgrundbesitz.

Willauch, 29. Mai. Bei einer gestern stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung des Wilscher Volksvereins wurde auf Antrag des Dr. Mathis und nach warmer Besprechung des Dr. Ruggin aus Klagenfurt mit Stimmeneinstimmigkeit die Resolution gefaßt, dem von der Konferenz deutscher Parteimänner am 22. Mai in Wien vereinbarten Programm dem vollen Inhalte nach beizutreten.

Felblich, 29. Mai. Der Liberale Verein von Felblich beschloß mittelst Resolution einstimmig, dem Programme der Deutsch-Oesterreicher beizutreten.

Ruffein, 29. Mai. Der Constitutionelle Verein in Ruffein erklärte einstimmig seinen Beitritt zum Programme der Wiener Versammlung.

Horn, 30. Mai. Die Gemeindevertretung von Horn hat einstimmig beschlossen dem deutschösterreichischen Programm vom 22. b. Mes. beizutreten.

Tachau, 30. Mai. Die gestern stattgehabte Volksversammlung, bestehend aus 180 Männern aus 25 Landgemeinden des Tachauer Bezirkes, darunter fast sämtliche Gemeindevorsteher, beschloß die Gründung eines deutsch-politischen Vereines mit dem Centralorte in Tachau, nahm die diesfalls vorgelegten Statuten einstimmig an und erklärte unter begeisterten Hochrufen auf die Verfassung und auf die so fehrlich erwünschte Einigung der Deutsch-Oesterreicher sich rückhaltlos und freudig jenem Programme anzuschließen, welches die Konferenz der deutschen Parteimänner in Wien am 22. Mai angenommen und empfohlen hat. Die Versammlung erklärte feierlich, daß sie diesen Standpunkt nimmermehr verlassen, für die weiteste Ausdehnung des Vereines unermüßlich thätig sein und bei vorkommenden Wahlen nur im entschiedenen liberalen Sinne wählen werde. Vom Gemeinderathe und dem Casinovereine von Tachau stehen gleiche Manifestationen bevor.

Laibach, 30. Mai. Das Obergericht hat das Urtheil in der Janitscherger Affaire bestätigt, theilweise auch verschärft.

Laibach, 31. Mai. Das in Marburg vereinbarte „slowenische“ steierische Parteiprogramm fordert die Herstellung eines Kronlandes Slowenien, die Errichtung eines Ober-Landesgerichtes in Laibach und erkennt als „gemeinsame Angelegenheiten“ nur Krieg, Finanzen und Handel an. Das Kirchendernögen soll unantastbar sein und das Schulgesetz (so verlangt schließlich dieses slowenische Programm) im literalen (!) Sinne abgeändert werden.

dem ausgeglühten Golde begibt sich der Wäpfler zu dem Beamten, der den Gehalt desselben mit der Streichnadel prüft und darnach den Werth bestimmt. Dieser wird nach Abzug der direkten Einlöschungskosten baar in Dukaten und Silber bezahlt.

In dem westlichen Goldstrich, in der Gegend von Ruda und Nagayag wird der Bergbau meist schon planmäßig von größeren Gewerkschaften betrieben. In Nagayag kommt das Gold nicht gediegen, sondern in Verbindung mit Tellur, als Tellurgold, vor.

Die Quantität Gold, welche in Siebenbürgen jährlich gewonnen wird, schätzt der Verfasser auf 1,300,000 fl. an.

Unbezweifelbar könnte die Produktion gesteigert werden, wenn allgemein in diesem Lande eine größere bergmännische Kultur in der Verwaltung und Technik Platz griffe, so wie sie in andern Ländern Europa's gegenwärtig besteht. Die Regierung müßte beifolgend dazu eintreten. Es wäre dies durch zweckmäßige Verordnungen und Belehrung möglich, ohne dem heutzutage allgemein geltenden Prinzip der freien Verwaltung jedes Eigenthums nahe zu treten.

**Notizen.**

Ein Kohlenlager ist unlängst bei Parab auf dem Rócsker Góter entdeckt worden, dessen Kohle mit der besten Steinkohle soll konkurriren können. Während des Schließens hatte sich plötzlich ein harter Petroleumgeruch verbreitet, welcher vermuthen ließ, daß hier eine Petroleumquelle in der Nähe sein müßte, die denn auch später aufgefunden wurde, und es erübrigt jetzt nur, daß zur Ausbeutung dieses Schatzes sich eine Unternehmung bilde.

(Minderpeß und Söllaberglaube). „Bihar“ schreibt: Leider haben wir zu konstatiren, daß in einigen Ortschaften unseres Komitates die Kinderpeß wieder ausgebrochen ist, und hat dieselbe sich die Komitatsbehörde auch schon die nöthigen Vorkehrungsregeln angeordnet. In der Ortschaft Szalabai fand aus diesem Anlasse im Winterhause eine Beratung mehrerer Gemeindeglieder statt, in der beschlossen wurde, sämtliche Männer und Weiber des Dorfes darauf zu untersuchen, ob sich nicht ein Zauberer oder eine Hexe unter ihnen befindet. So gelang es auch, und wurden an 30 Individuen verdächtig befunden, die dann eilich gelodert mußten, ihrer schwarzen Kunst zu entgehen und das Vieh nicht zu begehren.

Prag, wurde gestern mit die Feste. In sammlung in den ein Feind des Patent österrisch

Tragojovic a der Altgerichte. Der ins f Karl Roth Freiha bat vortegern sein Pr ag, 3

Der böhmische Landtagswahlen nitivie Festsetzung Bud we t

ist in seiner gestu deutsch-österreichi Letim er

des Deutsch-politi Programm deutsch Rum b u r

fassungsfreunde is deutschler Parteim L e s e n

einstimmig alle abgehaltenen deut Br ü n n

und mit Pragal auf Märkten. T r o p p a

die Wahlauschreib L e m b e r g

Kloster Feuer auf Kloster, die Pfarr gebäuden in Rich durch das Feuer mit circa 28,000

Lemberg Straßhause eine C G e r n o

hier israelitische zu schützen. Jude

Kopenha seils-Präsident erkl daselbe unterstüßte vorlagen, deren Er der Hoffnung, daß der Session theile

Ministeriums im bei Berathung der Paris, 3

für den Westschate Man versich sich nicht geberst

Das hiesige vom 30. mit der sprechlichen Regel erneuertem sich d verliegen

Paris, 3 Halons beabsichtig haben zu unternel Preußen zusammen im Ganzen nur 3

Bastard Cro teure der „Marie Blattern erkannt

Abolf Oltov der zurückgekommen genen Spezial-Mi B e r n , 31

plötzlich abgegang Der Bundesrath nem der Schweiz

Fl o r e n z , gemeldet, daß ein sichert wird, aus gegen dieselbe entf

L o n d o n , Leistung angenommen daß kein weiterer daß sein Feiner e

(Ein Pö schulen kleinere Pöf Gegenständig einer so Tagen ein horiger Schüler: „wo liegt Pöß und der gelobte Meinen: „wo wohnt nun, wo liegt die S nun, wo liegt die S rath seine Weisheit m

— In d e r unterforschungen, nach pester Energie wieder Untersuchungsgerichte sülteren drei werden Mtuaren und Hüßel rascher vorrücken. S handlungen werden müssen zur Verfüß ausgeführte Sache, außerhalb der Festun

(Für d e r gerichtete wurde am 4 Courrier“, Davidsohn der Berechnung der so daß er denselben we Anaben verglich, der aus dem Evangelium ebrung in der laib sührung nicht ein un betrieß der Gerid jenen woß der Gebot den sei; einen Pößl

— A n e l d e jüngsten Concils-Sitz begründeten wollte, i nent Meinung nach ein Streit entstand an die Mutter Gottes wie ihr Sohn dem die Unschicklichkeit ver

Prag, 30. Mai. Der Todestag des Laboriten-Führers Prokop wurde gestern mit einem Volksfeste gefeiert. Der Junggese Barak hielt die Festrede. In derselben erging er sich unter dem Beifallssturm der Versammlung in den heftigsten Angriffen auf den böhmischen Adel, der stets ein Feind des Volkes gewesen und das vom Volke wiederlangte April-Patent egoistisch ausnützte.

Mragovic aus Agram hielt wiederholt Conferenzen mit den Führern der Altschöhen.

Der ins feudale Lager übergegangene Bezdekauer Domänenbesitzer Karl Roth Freier v. Weidenheim (gewesener Reichsraths-Abgeordneter) hat vorgestern sein Landtagsmandat niedergelegt.

Prag, 31. Mai. Fürst Mensdorff kehrt heute aus Wien zurück. Der böhmische Landtag tritt in der ersten Augustwoche zusammen. Die Landtagswahlen sind für den 4., 6. und 18. Juli präliminirt. Die definitive Festsetzung erfolgt ehestens.

Budweis, 31. Mai. Der Deutsch-politische Verein in Budweis ist in seiner gestrigen Sitzung dem in Wien am 22. d. M. vereinbarten deutsch-österreichischen Programme einhellig beigetreten.

Leitmeritz, 29. Mai. Die zahlreich besuchte Volksversammlung des Deutsch-politischen Vereines in Leitmeritz hat heute einstimmig das Programm deutscher Parteigenossen angenommen.

Kumburg, 29. Mai. Der Kumburger Verein deutscher Verfassungsfreunde ist in der heutigen Volksversammlung dem Programme deutscher Parteimänner einstimmig beigetreten.

Tscheschau, 30. Mai. Der Deutsche Verein in Tscheschau hat heute einstimmig alle sieben Punkte der Beschlüsse der am 22. d. M. in Wien abgehaltenen deutsch-österreichischen Parteiconferenz angenommen.

Brunn, 30. Mai. Palacky wird morgen in Brunn eintreffen und mit Pragal conferiren. Die ezechische Agitation wirft sich mit Macht auf Brünn.

Troppan, 30. Mai. Die heutige Troppauer Zeitung publicirt die Wahlauschreibung. Die Neuwahlen finden am 4. und 6. Juli statt.

Lemberg, 29. Mai. Gestern brach im Sotal im Bernhardsner Kloster Feuer aus, welches bei dem heftigen Sturme bis zum Abend das Kloster, die Pfarr- und Klosterkirche, sowie 46 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden in Asche legte. Man schätzte den in Kloster und den Kirchen durch das Feuer verursachten Schaden mit 110,000 fl., an Privatvermögen mit circa 28,000 fl.

Lemberg, 31. Mai. Gestern Abends wurde im Provinzial-Strafhaufe eine Meute durch militärisches Einschreiten unterdrückt.

Gernowiz, 30. Mai. Aus Botschan in der Moldau treffen hier israelitische Flüchtlinge ein, um sich vor Mißhandlung und Plünderung zu schützen. Judenhetzen sind in Rumänien wieder an der Tagesordnung.

Ausland.

Kopenhagen, 30. Mai. (Sitzung des Reichstages.) Der Congress-Präsident erklärte, daß das neue Ministerium, wenn der Reichstag daselbe unterstütze, bereit sei, bei der Durchführung der wichtigen Gesetzvorlagen, deren Entscheidung in naher Zukunft bevorstehe, mitzuwirken, in der Hoffnung, daß der Reichstag den Wunsch nach baldiger Beendigung der Session theile. Das Ministerium werde die Politik des abgetretenen Ministeriums im Wesentlichen fortsetzen und behalte sich nähere Aeußerungen bei Beratung der vorliegenden Angelegenheiten vor.

Paris, 31. Mai. Es heißt, Fürst Latour d'Auvergne sei endgiltig für den Reichstagsposten in Wien bestimmt.

Man versichert diesen Abend, der Zustand Latour d'Auvergne's habe sich nicht gebessert.

Das hiesige israelitische Comité erhielt ein Telegramm aus Sereth vom 30. mit der Meldung, daß Samstag Botschan der Schauplatz einer schrecklichen Meuterei gewesen sei, welche bis Mitternacht andauerte. Gestern erneuerten sich diese Juden-Verfolgungen, worauf die Juden die Stadt verließen.

Paris, 31. Mai. Während seines Aufenthaltes im Lager von Chalons beabsichtigt der Kaiser, im Laufe des Juli eine Reise nach Baden-Baden zu unternehmen, woselbst er sehr wahrscheinlich mit dem König von Preußen zusammentreffen würde. Seine Abwesenheit vom Lager würde im Ganzen nur 36 Stunden währen.

Pascal Groussier, einer der wegen Preßvergehen verurtheilten Redactoren der „Marseillaise“, ist in dem Gefängnisse St. Pelagie an den Blattern erkrankt.

Abolf Olivier, der Bruder des Justizministers, ist von Madrid wieder zurückgekommen, wo er sich in erfolgreicher Weise einer ihm übertragenen Spezial-Mission entledigt haben soll.

Bern, 31. Mai. Die in Lugano versammelten Flüchtlinge sind plötzlich abgegangen und begaben sich über Val-Golla an den Comersee. Der Bundesrath hat die Internirung der verbliebenen Flüchtlinge im Innern der Schweiz und eine strenge Grenzüberwachung angeordnet.

Florenz, 31. Mai. Aus Lans-le-Bourg vom heutigen wird gemeldet, daß eine 30 Mann starke Bande aufgetaucht sei, die wie versichert wird, aus der Schweiz kommen soll. Es wurden zwei Bataillone gegen dieselbe entsendet.

London, 31. Mai. Das Unterhaus hat die Landbill in dritter Lesung angenommen. Eine offizielle Depesche aus Canada, 29. d., meldet, daß kein weiterer Versuch, die Grenze zu überschreiten, gemacht wurde und daß kein Genie eine halbe Stunde lang auf dem Boden Canadas stand.

(Ein Pester Geograph.) Allmonatlich finden in den Pester Volksschulen kleinere Prüfungen statt, welche den Fortschritt der Schüler konstatiren sollen. Gelegenheit einer solchen Prüfung in einer Französischer Schule fragte vor einigen Tagen ein dortiger Schülerrath — auf die Landkarte von Ungarn zeigend — einen Schüler: „wo liegt Pest?“ Der Knabe bezeugte sofort auf der Karte die Lage von Pest und der gelehrte Schülerrath ging nun in seinem Examen weiter und fragte den Knaben: „wo wohnt Du?“ Schüler: „in der Altengasse.“ Schülerrath: „jetzt mit mir, wo liegt die Altengasse?“ Schüler: „auf dieser Karte ist das nicht möglich, weil diese nur die Städte und Orte angibt.“ — Hoffentlich wird der gelehrte Schülerrath seine Weisheit nicht wieder ausstrahlen.

In der Segebiner Festung werden, nach „Eg. Fir.“ die Strafuntersuchungen, nachdem sie durch zwei Monate geruht, anfangs Juni mit verbopelter Energie wieder aufgenommen werden. Die Mitglieder des neu organisirten Untersuchungsgerichtes werden schon am 1. Juni in Segebin eintreffen, statt der früheren drei werden jetzt acht Untersuchungsrichter fungiren, welche mit den nöthigen Akten und Hilfsbeamten versehen sein werden, und so wird die Untersuchung jetzt rascher vorrücken. Man glaubt, daß im ersten Monate auch schon die Schulverfahren beginnen können. Die Festung wird natürlich ganz den k. Kommissären zur Verfügung gestellt werden. Daß die Uebergabe derselben bereits eine onsgemachte Sache, schließt man daraus, daß man für das dort stationirte Militär außerhalb der Festung Quartiere sucht.

(Für die Verehrer des Papstes.) Vor dem Berliner Kriminalgerichte wurde am 4. v. ein Preßprozeß gegen den Redacteur des „Berliner Börsen-Courier“, Davidsohn, verhandelt, der angeklagt war, den Papst, der ein Gegenstand der Verehrung der katholischen Kirche sei, auf's schändlichste dadurch verletzt zu haben, daß er denselben wegen des Streites nach dem Dogma der Infallibilität mit einem Knaben verglich, der Steine nach einem Galgen wirft. Der Staatsanwalt wollte es aus dem Evangelium beweisen, daß der Papst in der That ein Gegenstand der Verehrung in der katholischen Kirche sei, der Gerichtshof ging aber auf diese Beweisführung nicht ein und sprach den Angeklagten frei. Zur Begründung dieses Urtheiles berief sich der Gerichtshof auf mehrere Konklaven, die darthun, daß in den Konklaven wohl der Gehoriam gegen die Päpste, aber nicht deren Verehrung befohlen worden sei; einen Papstkonklave gab es überhaupt nicht in der katholischen Kirche nicht.

(Ankündigung vom Concil.) Der Bischof von Catania hat in der jüngsten Concil-Sitzung, als er den Primas Veneri und seiner Nachfolger historisch beglaubend wollte, folgendes erzählt: Die Jungfrau Maria sei einer alten, frommen Meinung nach in ihren späteren Lebensjahren nach Sicilien gekommen, und als ein Streit entstanden sei, ob Petrus oder Paulus der erste Apostel sei, habe man sich an die Mutter Gottes gewendet. Und diese habe versichert, daß sie sich wohl erinnere, wie ihr Sohn dem Petrus den (Haus-) Schlüssel gegeben und seinen Nachfolgern die Unfehlbarkeit verheißen habe.

Konstantinopel, 29. Mai. Der Gouverneur von Bagdad hat ein zwischen Persien und der Türkei streitiges Gebiet wegen des Aufstehens persischer Räuber militärisch occupiren lassen. Persien protestirt.

Konstantinopel, 1. Juli. Mr. Herbert, englischer Generalconsul in Bagdad, ist mit dem Schiedsrichteramt in der persischen Grenzverletzungsfrage betraut worden.

Bukurest, 28. Mai. Der Fürst hat sich nach Giurgiu begeben, um daselbst seine Nichte, die Großherzogin Olga Fedorowna, welche auf ihrer Reise nach Odessa in Giurgiu einige Stunden verweilen wird, zu begrüßen.

Bukurest, 31. Mai. Studenten vom Lyceum zu Botoschany haben die Juden maltätirt. Fenster wurden eingeworfen und mehrere Judenhäuser zerstört. Die Behörde nahm die Verhaftung der Schuldigen vor und stellte die Ruhe wieder her.

Botschan, 30. Mai. Vorgestern und gestern fanden hier während der Wahlen Judenhetzen statt. Den Juden wurden die Fenster eingeschlagen und viele derselben wurden vom Pöbel mißhandelt. (Der Pöbel scheint in Rumänien auch viele der sogenannten „intelligenten“ Classen in sich zu fassen. Ann. d. Red.)

Communales.

Gemeindeleben.

Hermannstadt, 2. Juni. (Städtisches Budget.) Der hiesige Magistrat hat mit einem eingehenden Motivbericht — der Communität, einerseits den Rechnungsbuch für das Vorjahr 1869 als einen Nachweis über die Durchführung des 1869-er Budgets, andererseits den Entwurf des Budgets der Stadt Hermannstadt für das Jahr 1870 vorgelegt. Die Hauptsumme der Einnahmen betrug voriges Jahr: 210,836 fl. 59 fr.; die Hauptsumme der Ausgaben: 205,474 fl. 91 fr. Die gewöhnlichen Einnahmen sind für heuer mit: 145,725 fl. präliminirt, die gewöhnlichen Ausgaben mit: 114,915 fl. —

Vor einer reichliche Verathung in der Communität selbst stattfinden kann, hat der Ausschuss beschloffen, vorher von einer Commission das Gutachten zu vernemen und wird Johann selbst seine Anträge stellen. In diese Commission sind dem Vernehmen nach bestimmt: die Herren Friedr. Schneider Procurator, Friedrich Seb., Dr. Friedrich Jell, Friedrich Schuler-Libloy (jungirt als Obmann), Wilh. Hufnagel, Wilh. Bruckner (jungirt als Berichterstatter), Mich. Fabritius, Daniel Metzler und Samuel Otto. Diese Commission soll bereits ihre Thätigkeit begonnen haben, muß aber erst vorher noch Informationen einholen, Voracten einsehen u. dgl. m., wozu einerseits der Berichterstatter und Communitätssecretar Wilhelm v. Hoshmeier, andererseits, in Stellvertretung des eigentlichen Magistrats-Referenten Senators Gustav Rapp, der Kassabeamte Gustav Bergleiter, unter Vermittlung des Orators, die nöthigen Verkehren treffen und die Angelegenheit spruchreif machen werden.

Schon jetzt kann aber gesagt werden, daß die frühere Communität und der Magistrat sich durch eine sehr gewissenhafte Beobachtung (seit 1861) verdient gemacht haben; auch die gegenwärtigen Vorlagen sind musterhaft; gleichwohl soll die Commission bereits einige Hauptpunkte ins Auge gefaßt haben, so die bezügliche Wirtschaftsinstruction der hohen Regierung, die mit dem Stuhle noch gemeinsamen und für diesen oder den Staat befristeten Auslagen, eine projectirte vielleicht unnöthige Fuhrwehens-Kaserne, die bringend erforderlichen Auslagen für die zum Bahnhof führenden Straßen u. dgl. m. und werden somit alle einzelnen Posten, sobald die Vorberathungen gepflogen sind, die eingehende Prüfung der Commission, des Ausschusses und der Communität erheischen, um die nöthigen Verbesserungen in unserem Haushalte durchzuführen.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 2. Juni. (Ev. Waisenhaus.) Daselbst ist wiederholt der Gegenstand von Verathungen im ev. Presbyterium gewesen; besonders hat sich der bisherige Inspector Dr. Josef Wächter und Curator Sam. Frisch dabei thätig erwiesen und den Dank der Gemeinde verdient. Die Familie Elges verleiht die Stelle der Pflügereltern. Ueber eine die bezügliche Eingabe des Presbyters Herrn Dr. Wächter hat das Mitglied Herr Stadthann Heinrich ein Referat vorgelegt und das Presbyterium beschloffen in den Mitgliedern, Herren Schuler-Libloy (jungirt als Obmann und Berichterstatter), Dr. Gottfried Müller, Daniel Metzler sen., Friedrich Wolf sen. und Johann G. Obbel eine Commission niederzusetzen, welche, wie wir hören, die von dem Referenten Heinrich gestellten Anträge angenommen und in einigen Punkten erweitert hat. Nach diesem Gutachten soll weiterhin unter der Oberinspektion des Stadtparres, als Präses des Presbyteriums, eine besondere Waisenhaus-Commission aus drei Presbytern (darunter der Waisenhaus-Curator) die besondere Aufsicht pflegen und sind die vorgelegten Gutwäse des Dr. Wächter für die Instructionen der Pflügereltern und des Hauslehrers angenommen worden. Das Presbyterium wird wahrscheinlich den gemeinsam gestellten Anträgen beitreten und hofft man von der Liebe und dem Gemeinsinn der Glaubensgenossen und edler Menschenfreunde, daß sie diese Humanitätsanstalt des ev. Waisenhauses, welches gar sehr der materiellen Unterstützung bedarf, da es sehr arm genannt werden muß, daß sie ihm die Theilnahme bewahren und werththätig bewirken werden.

Birchäl, 30. Mai. Heute hielt der Birchälmer Volksschullehrer-Zweigverein hier seine Sitzung. Eine Zweigvereinsung ist zwar etwas zu Unbedeutendes, als daß man darüber viel schreiben könnte. Aber etwas aus der genannten Sitzung verdient denn doch erwähnt zu werden. Und zwar weniger dies, daß in der Birchälmer Schule die sonst mit noch vielen Schwierigkeiten kämpfende Schreibmethode vollständig eingeführt ist und daß sie dem Verein in sehr befriedigender Weise praktisch in voller Classe vorgezeigt wurde. Ich meine mehr den Beschluß, den deutschen allgemeinen Lehrerverein in Wien durch einen Deputirten aus der Mitte des Zweigvereins zu beschicken. — Dank den handhaften Bemühungen des Zweigvereinsleiters, Parres Michael Salzer, ist es gelungen, den größten Theil des erforderlichen Reisegeldes aus Mitte des Zweigvereins zusammenzubringen. Für die Herbeischaffung des noch fehlenden kleinen Betrages ist auch gesorgt worden. So wird sich denn dem Gymnasiallehrer aus Meßbach auch ein Volksschullehrer aus dem Birchälmer Zweigverein, Mädchenlehrer Höglner aus Birchäl, anschließen. Glück auf!

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Juni. (Gefährliche Nachbarschaft.) Es ist einem ehrenwerthen Herrn passiert, daß er bei einer Tafel auf die ungarische Nation und die Regierung Loathe ausgebracht hat, die in unserer Mitte niemals gefehlt haben. Daraus nehmen gewisse Leute Veranlassung, ihn als den Thätigen zu reclamiren, weil eigentlich nur sie das nutztragende Regale solcher Loathe in Pacht genommen haben, wahrscheinlich mit der Verpflichtung, zugleich ihren eigenen Nationsgenossen die oft geböhten Per o t-Variationen anzuführen. Wir wünschen, es sollte eine wirkliche politische Einigung nicht dadurch erschwert werden, daß Unberufene und im socialen Leben Bemerkte es als ein Privileg betrachten, „regierungsfeindlich“ zu sein. Jedes zu seiner Zeit und an seinem Ort. Ein Princip oder politisches Programm aus der ewigen „Regierungsfeindlichkeit“ allein unter allen Umständen und um jeden Preis können nur Charakterlose machen und versuchen dadurch die wahren Freunde der Regierung.

(Majales in Fogarajsch.) Zu den vielen Berichten über Majales fügen wir noch einen kurzen Bericht über das am 31. v. M. in Fogarajsch abgehaltene Fest der griech.-orientalischen Schule in Fogarajsch. Daselbst war begünstigt vom herrlichen Wetter in dem reizend gelegenen Erlenhain der Papiermühle. Tanzunterhaltung, rumänische Gesänge und Declamationen zeigten die gute Schule der Kinder, welche vom Capriester Popescu und den anwesenden Honoratioren in erhebenden Ansprachen aufgemunter wurden; Böllerschüsse signalisirten dieselben. Nach dem Kinderfest vergnügten sich die Damen und Herren bei gut arrangirten Contre-Tänzen, die bei farbigen Lampen und den schönen Toiletten der Damen ein reizendes Bild dem Zuschauer boten, und den Schluß des heitern Nachmittags machten.

(Eisenbahnnachricht.) Die Pest-Diener Handels- und Gewerbestammer genehmigte in ihrer am 28. Mai d. J. abgehaltenen Plenarversammlung den Beschluß der commercialen Abtheilung, für jene Richtung der siebenbürgisch-rumänischen Eisenbahnverbindung einzutreten, welche der früheren Handelsstraße und den Handelsinteressen nicht nur Kronstadt, sondern ganz Ungarns entspricht. Zugleich wurde auch die Einreichung einer Eingabe in diesem Sinne an das Ministerium beschloffen.

Gräfin Alexander Teleki ist — wie die „Times“ melden — am 3. v. M. in Damaskus gestorben. Die Dahingesehene, eine Tochter des verstorbenen Lord Langdale, war 34 Jahre alt und verschleppte sich im Jahre 1857 mit dem Grafen Alexander Teleki.

Karlsburg, 29. Mai. Dieser Tage wurde beim Dorfe Rimba an der Maroisch nächst Karlsburg ein Pelikan (Pelicanus onocrotalus) geschossen. Derselbe wird gegenwärtig vom Gymnasial-Lehrer C. St. ausgekostet. Die Erscheinung eines Pelikans, welche Vogelgattung am untern Donauufer und überhaupt im südböhmischen Europa lebet, gehört hier zu einer nicht geringen Seltenheit. Hoffentlich wird dies Exemplar dem Gymnasial-Museum geschenkt werden.

Wie wir eben lesen, hat der ungar. Gelehrte J. Kantus bis zum 10. März d. J. für das Pester Museum 27,922 Stück Thiere gesammelt. Unter diesen sind: 67 Säugthiere, 184 Vögel, 13,594 Coleoptera, 12,940 verschiedene Insekten, 170 Schlangen, 198 Alligatoren und Eidechsen, 370 Krustacea, 410 Schnecken, 7 Schildkröten, 649 Fische. In dieser ganzen Sammlung befindet sich kein einziges Meeresthier, alle sind aus dem innern Lande, Flüssen, Teichen und Wäldern. Außer Kantus hat bloß Wallace Alfred aus London, in fremden Ländern Insekten gesammelt, daher dürften sich unter dieser Sammlung überraschende Exemplare befinden. Kantus kehrt mit Anfang August in seine Heimath zurück. —

Handel und Gewerbe.

Hermannstadt, 2. Juni. (Gewerbeverein Sonntagsschule.) So sehr es auch dem Gewerbevereine, den Lehrern und vielen ehrenwerthen Meistern darum zu thun war, den Besuch der Sonntagsschule und ihre Leistungen zu heben und auch wirklich ein Fortschritt zum Bessern eingetreten ist, sind gleichwohl noch zahlreiche Verhältnisse der Schlinge zu bekümmern; ebenso wollen von einigen Genossenschaften die großen Geldbeiträge nicht eingehen, was wir, wenn einmal der Irrthum befohen ist, für eine wahre Schande halten müssen.

Durch die sehr dankenswerthe Vermittlung und Unterstützung des Herrn Justizinspectors Senators Gustav Seiwert werden den Genossenschaften in lithographirten Tabellen die Sonntagsschul-Verhältnisse zukommen. Möchte doch geholfen werden, rasch und nachdrücklich, wie es die Pflicht des Lehrberns erheischt.

Literarisches.

Das Neue Blatt No. 23 ist soeben eingetroffen und enthält: „Phygmaen.“ Ein Roman nach der Natur. Von L. R. v. Rohlfenegg (Boly Henrion). — „Einer Frühverheiratheten.“ Von Max Kalbed. — „Aus dem herrlichen Thüringen.“ Mit Illustration. — Richard Wagner von einem deutschen Standpunkte. Von Richard Alexander. — Eine Originalzeichnung von Jilenscher. — „Don Juan's Hopes Lied.“ Von Rudolf Gottschall. — „Bon einer Frau, die in ihren Gatten verliebt war.“ — „Juristische Pflaunders.“ Von Dr. J. — „Allelei.“ Eine der bequämsten Reisen. Durch Blasrobr geschossen werden. (Mit Illustration.) — „Correspondenz.“

Verlofung.

Wien, 1. Juni. In der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Lohe wurden folgende Serien und Nummern gezogen: S. 3416 Nr. 57 gew. 250.000 fl., S. 2900 Nr. 18 gew. 25.000 fl., S. 2443 Nr. 55 gew. 15.000 fl., sonstige Serien 1315, 2062, 2468 2685.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Morgen Samstag den 4. Juni 1870: Von Stufe zu Stufe. Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern, nach Hugo Müller, von J. Bohm. Musik vom Kapellmeister Franz Roth.

Unentbehrlich! Noch vor einem Jahrzehnt wurde die heute unentbehrliche Nähmaschine mit Recht mit Mühen betrachtet, weil deren Leistungsfähigkeit mit dem Kostenpreise in keinem Verhältnisse stand, teurer aber haben diese eine mit der Verbesserung derselben stetig wachsende Verbreitung gefunden, bis vor zwei Jahren die neue Singsische Familien-Nähmaschine, welche auch hier vortheilhaft bekannt ist, erfogemachend auftauchte und in Folge ihrer raumersparnen Leistungsfähigkeit sich sehr bald den allgemeinen Beifall erwarb, welcher Uebersaue, daß dieselbe von mehr als dreißig Fabrikanten nachgemacht wird.

Die Singer Manufacturing Compagny hat nun eine großartige Preisreduction vorgenommen und macht überdies sehr liberale Verkaufsbedingungen, so daß wohl Niemand mehr die in der Regel sehr mangelhaft fabricirten Imitationen kaufen wird. Wir empfehlen die bezügliche Annonce unsem Hausratten.

In letzter Zeit sind von dem Hamburger Bankhause J. Baruch so bedeutende Gewinne anbezahlt worden, daß wir unsere Leser auf die im heutigen Blatte enthaltene Anzeige umsomehr aufmerksam machen, als bei keinem Einlage große vom Staate garantierte Gewinne erzielt werden.

Wichtig für Viele.

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Braunschweigischen Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung ADOLPH HAAS in Hamburg ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Telegr. Wiener Cours vom 2. Juni 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, 5% Mit Mai- und Novem.-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 31. Mai), Prioritäts-Delegationen, Abahn (80 fl.), Abahn (300 fl.).

### Licitation.

#### Kundmachung.

Vom k. l. Landes-Militär-Gerichte in Hermannstadt wird bekannt gemacht, das am **14. Juni l. J.** um 10 Uhr Vormittags, am hiesigen Kasernenplatz die öffentliche Licitation einer Weich-Schimmel-Stute aus dem Mezőhegyeser Gestüt, 13 Jahre alt, 15 Faust 1 Zoll hoch, mit dem Ausrufungspreise von 150 fl. ö. W. stattfinden werde.

### Aemtlige Verlautbarungen.

#### Kundmachung.

Zur Belegung je einer Directorstelle mit 1000 fl. Gehalt, 100 fl. Quartiergehalt, 200 fl. Remuneration, je zweier ordentlichen Lehrerstellen für Philologie und Geschichte, dann Arithmetik, naturwissenschaftliche, agrarische und horticulturn-Prozis mit 1000 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergehalt, schließlich je eine Hilfslehrerstelle mit 450 fl. Gehalt, Naturwohnung und Verköstigung an den mit 1. October d. J. zu eröffnenden Staats-Lehrerbildner-Anstalten in Székely-Kerestur, Zúdooralla und Maramaros-Gyiget. Unterrichtsfrage ungarisch. Gesuche bis 26. Juni 1870 an das k. ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien.

#### Licitationen.

Am 26. Juni 1870 die Realitäten des Wasse Petria in Kalber. Antragsanmeldungen beim Großhändler Gerstl's Gericht.  
Am 11. und 25. Juni 1870 Fahrnisse und Haus der Elise Kezler (freiwillig) in Schäßburg.

#### Anforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichte an die Eheleute Demeter und Anna Monichor bis 4. Juli 1870 vor Gericht zu erscheinen. (Curator Dr. Johann Remes.)  
Vom Schäßburger Gerichte zur Anmeldung der Erbschaftsprüfung auf die Verlassenschaft des zu Groß-Sagien verstorbenen Michael Mai bis 30. Juni 1870.  
Vom Kronstädter Gerichte an Radu Rebesstine sich einen Jahresfrist bei sonstiger Todeserklärung zu melden.  
Vom Medialgerichte an Marintia geb. Gavrilu, dann Quon und Bita Gavrilu binnen Jahresfrist ihre Erbschaftsprüfung geltend zu machen.  
Des Kronstädter Concurs-Gerichtes zur Anmeldung der Ansprüche auf das Concursvermögen des Franz Christian Penning in Kronstadt bis 4. Juni 1870.  
Des Geister Suble-Gerichtes zur Anmeldung etwaiger Ansprüche auf die Witwe nach Ladislaus Sándor, geb. Szepie Kovács, zur einstimmigen Grundentlastungs-Entscheidung bis 8. Juni 1870.  
Vom demelsten Gerichte zur Anmeldung der Ansprüche auf die dem Johann Comlyai zuzuschreibende Grundentlastungs-Entscheidung bis 24. Juni 1870.  
Vom Klausenburger Stadtgerichte zur Anmeldung der Erbschaftsprüfung auf die Verlassenschaft des in Jozel verstorbenen Dumitru Mikulaj bis 15. Juli 1870.  
Vom Maros-Báthfalvaer Urbanal-Gerichte zur Anmeldung der Ansprüche auf die Weingebent-Entscheidung in der Gemeinde Jager (Küffillöer Comitatz) bis 23. Juni 1870.  
Vom Geister Suble-Gerichte an die verheiratete Anna Gal aus Csik-Sz. Arisch sich binnen Jahresfrist, bei sonstiger Todeserklärung, zu melden.  
Vom Maros-Báthfalvaer Gerichte zur Anmeldung der Erbschaftsprüfung auf die Verlassenschaft des in Mezö-Panitz verstorbenen Johann Szizmas bis 5. Juli 1870.  
Vom hiesigen Gerichte in Maros-Báthfalva zur Anmeldung der Erbschaftsprüfung auf die Verlassenschaft der in Maros-Báthfalva verstorbenen Witwe nach Simon Kabbeto, geb. Kabbarina Petraske, bis 28. Juni 1870.  
Vom Jauer-Szolnoker Comitatz-Gerichte an Paul Gyulai aus Kudu sich, bei sonstiger Todeserklärung, binnen Jahresfrist zu melden.

#### Fremden-Liste.

Angekommen am 3. Juni.

#### Mediascher Hof.

K. Krons, Geschäftsmann, von Fogarash. Joh. Lujan, Advocatus-Practican, von Nagh-Enged. Ferdinand Samel, Geschäftsmann, von Wien. Ludwig Hojner, Kaufmann, von Prag. John Nikolai Cumerjan, von Kimmil.

#### Hotel Sinfreist.

J. Sudeanu, Ingenieur, sammt Familie; Petru Panojotescu, Wejer, sammt Familie, von Dna. N. Popajna, gr.-or. Bischof, von Karantelbes. S. Demjanin, von Fogarash.

#### Neumüller.

Jvan Bistajus, Erzpriefer, von Abrudbánya. J. Löwy, Geschäftsmann, von Fogarash. J. Dörner, Inspector; Friedr. Dör, Steuerbeamter, von Leschitz. J. Drotel, Deconom, von Kirchberg.

Dem p. l. Publicum beehrt sich der ergebenst Gefertigte anzuzeigen, das die Singer-Manufacturing-Company in New-York den Preis ihrer Familien-Nähmaschine von ö. W. fl. 120 auf ö. W. fl. 95 herabgesetzt hat.

Die Company wurde hierzu veranlaßt, theils durch Vervollkommnung der Fabrications-Einrichtungen, theils aber auch um dem Publicum die Anschaffung der immer mehr in Aufnahme kommenden und beliebtesten Maschine zu erleichtern und wird es jetzt sehr unvortheilhaft erscheinen, sich zu einem nur unbedeutend billigeren Preise eine der — meistens nur mangelhaft gearbeiteten — Imitations-Maschinen anzuschaffen.

Das Publicum wird durch Händler und Fabricanten vielfach zu täuschen versucht, sogar die gefälschte Trademark (Schutzmarke) wird den Nachahmungen angeheftet, um diese als Originale verkäuflich zu machen und ist dieser Betrug leider gerichtlich nicht verfolgsbar, da ein Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten zum gegenseitigen Schutze der Handelsmarken nicht existirt. Um den Käufer vor jeder Täuschung zu schützen, wird von nun an allen Original-Maschinen ein vom Präsidenten der Company und mit unterschriebenem Certificat beigegeben.

Maschinen für Industrielle, sowie eleganter ausgestattete Familien-Nähmaschinen haben ebenfalls im Verhältnisse reduzierte Preise.

Preis-Courante und Prospekte gratis und franco. Die neue Singer'sche Familien-Nähmaschine ist echt nur allein zu haben bei

**L. F. Roth.**

Pest, Waiznergasse 18 (Hotel National).

Ein tüchtiger Agent mit eigenem Vermögen oder Sicherstellung wird gesucht.

ad 3. 7446.

2-3

### Theiss-Eisenbahn.



Aus Anlaß der Feiertage bei Uebertragung der Leiche des Grafen Ludwig Batthyány werden **Separat-Personenzüge** von Nyiregyháza über Debreczin und Czegled, dann von Grosswardein und Arad nach Pest

zu sehr ermäßigten Fahrpreisen verkehren und Passagiere zweiter und dritter Classe in den Zwischenstationen aufnehmen.

Abfahrt von Nyiregyháza am 7. Juni 4 U. 28 M. Nachmittags.

" " Debreczin am 7. Juni 6 U. 21 M. Nachmittags.

" " Grosswardein am 7. Juni 5 U. 3 M. Nachmittags.

Ankunft in Pest am 8. Juni 4 U. 30 M. Fröh.

Abfahrt von Arad am 7. Juni 5 U. 3 M. Nachm.

Ankunft in Pest am 8. Juni 5 U. Fröh.

Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt.

	II. Classe	III. Classe
Nyiregyháza—Pest und retour	fl. 12.10	fl. 8.06
Ujfehértó—Pest	11.42	7.64
Hadház—Pest	10.78	7.18
Debreczin—Pest	9.94	6.64
Szoboszló—Pest	9.12	6.08
Kaba—Pest	8.46	5.66
Püsp.-Ladány—Pest	7.96	5.32
Karczag—Pest	7.30	4.88
Kisujszállás—Pest	6.84	4.44
Fegyvernek—Pest	5.98	4.—
T.-Szt.-Miklós—Pest	5.50	3.66
Szolnok—Pest	4.66	3.10
Abony—Pest	4.—	2.68
Grosswardein—Pest	10.94	7.30
M.-Keresztes—Pest	10.10	6.76
B.-Ujfalva—Pest	9.44	6.30
Sáp—Pest	8.80	5.86
Arad—Pest	11.26	7.52
Kurlics—Pest	10.44	6.96
Kétegyháza—Pest	9.44	6.30
Csaba—Pest	8.62	5.76
M.-Berény—Pest	7.96	5.32
Gyoma—Pest	7.14	4.76
M.-Tür—Pest	6.30	4.20
P.-Pö—Pest	5.66	3.78

Rückfahrt von Pest mit jedem beliebigen Personenzuge (Eitzüge ausgenommen) bis inclusive 12. Juni 1870.

Die Direction.

### Banater Mehl,

vorzüglicher Qualität, in allen Sorten, zu billigsten Preisen bei

**Josef Winkler,**

Ecke der Bürger- und Schmiedgasse. 5-5

### Zwei Wohnungen

in dem Hause vor dem Sagthor, an der Wiener Reichsstraße, neben der unierten Kirche, No. 596, bestehend aus je zwei Zimmern, einer Küche, einer Sommerküche, Speisekammer, Keller und Holzlage, entweder einzeln oder beide zusammen, sind zu vermieten.

Die näheren Bedingungen können eingesehen werden: Elisabethgasse No. 722. Hermannstadt, den 30. Mai 1870. 2-3

### Ein Garten

sammt Wohngebäude unter der Promenade, No. 228, ist für diesen Sommer oder auf ein Jahr zu vermieten, oder bei günstigem Anbote unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Hause des Eigentümers, große Bach No. 923. 2-3

### Mehl

in bekannt guter Qualität in allen Nummern aus der **Ersten Banater Turbinen-Kunst- u. Dampf-mühle** zu möglichst billigen Preisen bei

**Rudolf Jahn,**

an der Fingerringstraße. 2-2

**Die I. Gewinn-Ziehung** ist am **9. und 10. Juni** der vom hohen Staate garantierten großen Geldverloofung, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Da die Aufträge schon sehr massenhaft einkommen, so wird um **rechtzeitige** Bestellungen gebeten. — Jeder erhält sofort nach Ziehung eine amtliche Gewinnliste. — Pläne gratis.

**Garantirte echte Originalloose** (keine verbotenen Promessen):

Ganze 8 fl.  
Halbe 4 fl.  
Viertel 2 fl.

werden gegen Einwendung des Betrages ausgeführt durch das beauftragte Staats-Erfecten-Geschäft von

**4-6 Jakob Baruch in Hamburg.**

Haupt-Gewinn 100,000 Thlr.  
Die I. Lotterie enthält 20,000 Gewinne.

### Orgeln

für Kirchen, Kapellen und den Concert-Saal nach neuestem Bauphysic, worunter eine mit 13 Registern, ausgezeichnet mit der Preis-Medaille bei der Weltausstellung in Paris 1867 und der ersten Medaille in Wien 1869, um fl. 3000 ö. W., und eine alte in gutem Zustande befindliche Orgel mit 5 Registern um fl. 300 ö. W. sind sogleich zu haben. In kurzer Zeit können geliefert werden: Eine Orgel mit 12 Registern und eine mit 32 Registern, die äußere Bauart nach Wunsch. Auch werden Orgeln jeder Größe in möglichst kurzer Zeit geliefert von **Carl Hesse**, Orgelfabrikant in **Wien**, Mariabül, Millergasse Nr. 19. 2-3

### Ein Lehrling

wird gesucht, Haus-No. 332 vor dem Bürgerthor, bei **Josef Schun,** Tischlermeister. 3-3

### 100.000 baare Silber-Thaler!

Am 9. und 10. Juni

findet wiederum eine überaus großartige

### Geld-Verloofung

statt, in welcher im Ganzen

1 Million 718.440 Thaler

in 6 Ziehungen zur sicheren Auszahlung gelangen müssen.

Haupttreffer event. Thaler 100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 16.000, 12.000, 10.000,

2 à 8000, 3 à 6000, 4 à 5000, 6 à 4000, 5 à 3000, 7 à 2000, 21 à 2000, 37 à 1200, 126 à 800, 207 à 400, 256 à 200, 28.900 à 100,

80, 11, 10 u. c.

In obigen Ziehungen werden nur Gewinne gezogen.

Vom Staate garantierte Originalloose zu obiger Ziehung à fl. 7, fl. 3 1/2, und fl. 1 1/2, verleihe ich gegen franco-Einwendung des Betrages selbst nach weitester Entfernung. Die Ziehung geschieht unter Aufsicht des Staates, welcher auch die Auszahlung der Gewinne garantiert. Jeder Zutreffende erhält einen Ziehungsplan und sofort nach Aufhebung die amtliche Ziehungsliste zugehändelt.

Man wende sich daher vertrauensvoll direct an das vom Staate stets begünstigte Bankhaus

**Siegmund Heckscher**

in Hamburg.

9-10

### An ein hochverehrtes Publicum!

Von meiner Wiener Einkaufs-Reise zurückgekehrt, beehre ich mich anzuzeigen, das ich mein **Manufactur- und Mode-Waarenlager** mit den modernsten

### Frühjahr- & Sommerstoffen

für **Damen und Herren**

auf das Reichhaltigste fortirt habe und durch Benützung der ersten Quellen in den Stand gesetzt bin, jeder Anforderung in Bezug auf **neueste und geschmackvollste Muster, vorzügliche Qualitäten** und entsprechend **billige Preise** in ganz besonderer Weise gerecht zu werden.

Namentlich mache ich aufmerksam auf eine Auswahl von über **500** verschiedener Muster von **Kleiderstoffen** von 16 Fr. bis zu fl. 2 per Elle, **Damen-Longshaws** von Circas, **Cachemir, Mousselin** und **Delain**, vorzügliche **Silksins, Angora, Rufflots** und **Chenille** zu **Damen-Jacken, Som- und Regenschirme** aus Alpaca und Seide, **Sortiment Strohhüte, Tisch-Bett- und Sopha-Teppiche** und **Lauftücher**, wie nicht minder auf mein besortirtes Lager von allen Gattungen **Weisswaren, Seidenstoffen**, färbig als auch schwarz.

Indem ich hiedurch den verschiedenartigsten Bedürfnissen des Alltagslebens sowohl, wie auch jenen der feineren Mode gleichmäßig entsprechen zu können glaube, mache ich zu einem geneigten Besuche meine höflichste Einladung.

Hermannstadt, im Mai 1870.

**Josef Sükösd,**

großer Platz, im Pfarrgebäude.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

### 175,000 Gulden

als Hauptgewinn bietet die große, neueste **Staats-Prämien-Verloofung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die Hauptpreise sind: **Gulden 175.000, 105.000, 70.000, 35.000, 26.250, 21.000, 2 à 17.500, 2 à 14.000, 3 à 10.500, 3 à 8.750, 12 à 7.000, 2 à 5.250, 34 à 3.500, 4 à 2.625, 155 à 1.750 u. c., in Allem 29.000 Gewinne mit Gulden 3.257.800.**

Die sehr beliebte und vortheilhafte Geldverloofung erweist sich eines sehr großen Zuspruchs und mache daher Jedermann darauf aufmerksam, wenn er die günstige Gelegenheit, sein Glück zu versuchen, nicht ohne Vortheil vorbeigehen lassen will, sich an das unterzeichnete, mit dem Verkauf betraute Großhandlungshaus zu wenden, wo jeder Auftrag prompt und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt wird; auch erhält Jeder die mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose selbst in Händen und Gewinne sofort nach Aufhebung überhändelt. Ziehungspläne werden jeder Bestellung beigegeben und nach jeder stattgefundenen Ziehung jedem Theilhabenden umgehend die Ziehungsliste zugehändelt.

Da schon am **9. und 10. Juni 1870** die Ziehung beginnt, werden gegen Einwendung des Betrages für

1/2 Original-Staats-Prämien-Lose ö. W. fl. 7  
1/2 " " " " " " " " 3.50  
1/4 " " " " " " " " 1.75

alle Aufträge sofort ausgeführt. — Wer daher sich an diesem günstigen Unternehmen betheiligen will, beliebe sich baldigst und direct zu wenden an

**Joh. Egon W. Kaura,**

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die vom Staate Braunschweig genehmigte und garantirte große

### Geld-Verloofung,

welche zusammen Eine Million 861,000 Thaler beträgt.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle

event. **100,000 Thaler Silber** oder **fl. 175,000.**

Die Hauptpreise sind:

Thaler **60.000; 40.000; 20.000; 15.000; 12.000; 2 à 10.000; 2 à 8.000; 3 à 6.000; 3 à 5.000; 12 à 4.000; 2 à 3.000; 34 à 2.000; 4 à 1.500; 155 à 1.000; 7 à 500; 261 à 400; 18 à 300; 383 à 200; 575 à 100; 85 à 80; 75 à 60; 50 à 50; 18.600 à 47 u. c.** Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie mit Gewinne gezogen; in Allem 29,000 Gewinne und kommen solche plangemäß innerhalb einiger Monate zur Aufhebung.

Gegen Einwendung des Betrages verleihe ich „Original-Loose“ für die erste Gewinn-Ziehung, welche **amtlich planmäßig festgesetzt** am **9. und 10. Juni** stattfindet, zu folgenden Preisen: Ein ganzes Originalloos fl. 7 — Ein halbes Originalloos fl. 3.50 — Ein viertel Originalloos fl. 1.75 in Banknoten, unter Aufsicherung promptester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate Braunschweig garantirten Original-Loose planmäßig zugehändelt und sind solche **nicht mit Promessen** zu vergleichen. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigegeben und den Interessenten die Gewinnelder nebst **amtlicher Liste** prompt überhändelt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Beträgen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an

**Adolf Haas,**

Staats-Effectenhandlung in Hamburg.

6-8

Erscheint mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr 20 ein Monat 20 Mit Postversendung Im Inlande halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr. Im Auslande vierteljährlich 4 fl. Redakteur u. C. thamer Th. Steinhaugen

Filial-Abonnements Kaufmann; in Wien

Nr. 132

Der h. Blatt

(Ereignisse zum Distributionsabund aber zum Hilfsamt bei der Klausenburger Kongregation 2. Kl. 3. und Gebührentultra beröhret, Rud. G. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 4